IN USTER – FÜR USTER

Volksnah, bodenständig und bürgerlich

Parteiprogramm der SVP Uster

Legislatur 2026–2030

Fassung September 2026

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort 4
2. Unsere Werte 5
Volksnah 5
Bodenständig 5
Bürgerlich 6
3. Unsere Leitsätze 2026–2030 7
1. Uster soll wachsen können – aber mit Augenmass 7
2. Bezahlbarer Wohnraum soll durch Investitionen, schnellere Verfahren und eine konsequente Zuwanderungspolitik entstehen 7
3. Uster soll nicht nur Wohnstadt, sondern auch ein starker Arbeits- und Gewerbestandort sein 7
4. Jeder Steuerfranken ist sorgfältig einzusetzen 7
5. Eigentum als Ausdruck von Freiheit und Verantwortung ist zu schützen 7
6. Die Stadt soll Rahmenbedingungen schaffen – nicht private Anbieter verdrängen 7
7. Verwaltung und Personalaufwand dürfen nicht unkontrolliert wachsen 7
8. Die Schule soll sich auf Bildung, Leistung und klare Strukturen konzentrieren 7
9. Sicherheit und Ordnung sind Voraussetzung für Lebensqualität 8
10. Gewerbe, KMU und Vereine sind von Bürokratie zu entlasten 8
11. Mobilität und fliessender Verkehr sollen für alle gelten 8
12. Landwirtschaft, lokale Produktion und Naherholung gehören zu Uster 8
13. Das Milizsystem und die Freiwilligenarbeit sind zu stärken 8
14. Politische Entscheide müssen transparent, finanzierbar und umsetzbar sein 8
4. Unsere Schwerpunktthemen 9
4.1 Arbeiten, Wohnen und Leben in Uster 9
Das stellen wir fest 9
Unsere Ziele – Ihr Nutzen 9
Das tun wir dafür 10
4.2 Ein gewerbefreundlicher Standort mit funktionierender Mobilität 11
Das stellen wir fest 11
Unsere Ziele – Ihr Nutzen 11
Das tun wir dafür 12
4.3 Solide Finanzen und schlanke Verwaltung 14
Das stellen wir fest 14
Unsere Ziele – Ihr Nutzen 14
Das tun wir dafür 15
4.4 Starke Schulen mit klaren Prioritäten 16

Das stellen wir fest....16
Unsere Ziele – Ihr Nutzen....16
Das tun wir dafür....17
4.5 Eigenverantwortung und gezielte Unterstützung....19
Das stellen wir fest....19
Unsere Ziele – Ihr Nutzen....19
Das tun wir dafür....20
4.6 Natur, Landwirtschaft und Versorgungssicherheit....22
Das stellen wir fest....22
Unsere Ziele – Ihr Nutzen....22
Das tun wir dafür....23
4.7 Ein sicheres und sauberes Uster....24
Das stellen wir fest....24
Unsere Ziele – Ihr Nutzen....24
Das tun wir dafür....25
4.8 Familie, Vereine, Kultur und gelebtes Milizsystem....26
Das stellen wir fest....26
Unsere Ziele – Ihr Nutzen....26
Das tun wir dafür....27
5. Schlusswort....28

1. Vorwort

Uster ist eine attraktive Stadt. Viele Menschen leben gerne hier. Familien, Gewerbetreibende, Vereine, Seniorinnen und Senioren, junge Menschen und die Bevölkerung in den Aussenwachten prägen unsere Stadt jeden Tag.

Diese Vielfalt ist eine Stärke. Sie verpflichtet uns aber auch, sorgfältig mit der Entwicklung von Uster umzugehen.

Die SVP Uster steht für eine Politik mit gesundem Menschenverstand. Wir wollen, dass Uster lebenswert, sicher, bezahlbar und finanzierbar bleibt. Nicht nur heute, sondern auch für kommende Generationen.

Die SVP Uster ist wählerstärkste Partei. Dieses Vertrauen ist Auftrag und Verpflichtung zugleich.

Dieses Parteiprogramm ist der politische Kompass der SVP Uster für die Legislatur 2026–2030. Es richtet sich an Mitglieder, Fraktion, Behördenmitglieder, Kandidatinnen und Kandidaten sowie an alle Einwohnerinnen und Einwohner von Uster.

Es zeigt auf, wofür wir stehen, welche Entwicklungen wir kritisch beurteilen und welche konkreten Ziele wir verfolgen.

Unsere Haltung ist klar: Wir wollen nicht nur reagieren, sondern mitgestalten. Sachlich, lösungsorientiert und mit klarem, bürgerlichem Kompass.

Im Zentrum stehen die grossen Herausforderungen der kommenden Jahre: Wohnen und Stadtentwicklung, Wachstum und Infrastruktur, Finanzen und Personalaufwand, Schule und Bildung, Sicherheit und Ordnung, Verkehr und Gewerbe, Vereine und Milizsystem sowie Landwirtschaft, Natur und Versorgungssicherheit.

Uster soll sich weiterentwickeln können. Aber mit Augenmass. Wachstum darf nicht verordnet werden, ohne die Folgen für Verkehr, Energie, Schulraum, Naherholung, Finanzen und Lebensqualität mitzudenken.

Für uns gilt: Die Stadt soll gute Rahmenbedingungen schaffen. Sie soll nicht überall selbst Betreiberin, Eigentümerin, Subventionsgeberin oder Regulierungsbehörde werden. Private Initiative, Eigentum, Gewerbe, Vereine, Familien und freiwilliges Engagement sind tragende Säulen einer funktionierenden Stadt.

Die SVP Uster politisiert in diesem Sinn:

In Uster – für Uster. Volksnah, bodenständig und bürgerlich.

2. Unsere Werte

Volksnah

Als Volkspartei sind wir nahe bei den Menschen in Uster. Wir hören zu, nehmen Anliegen ernst und bringen sie in die politische Arbeit ein.

Für uns stehen nicht Verwaltung, Ideologie oder Regulierungen im Zentrum, sondern die Bevölkerung: Menschen, die hier wohnen, arbeiten, Steuern zahlen, Kinder grossziehen, Unternehmen führen, Vereine tragen, Landwirtschaft betreiben oder sich freiwillig engagieren.

Volksnah heisst für uns auch: Politik muss verständlich bleiben. Entscheide sollen nachvollziehbar sein. Wer staatliche Leistungen finanziert oder von politischen Entscheiden betroffen ist, soll mitreden können und ernst genommen werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass städtische Leistungen einer breiten Bevölkerung zugutekommen und nicht einzelnen Interessengruppen, politischen Lieblingsprojekten oder immer neuen Verwaltungsaufgaben dienen.

Bodenständig

Bodenständige Politik beginnt mit der Realität. Uster ist keine Modellstadt auf dem Papier, sondern eine gewachsene Stadt mit Quartieren, Aussenwachten, Gewerbe, Landwirtschaft, Vereinen, Schulen, Verkehr, Familien und Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.

Wir wollen Bewährtes erhalten und Neues dort ermöglichen, wo es sinnvoll, finanzierbar und mehrheitsfähig ist. Für uns zählt nicht, ob eine Idee gut klingt, sondern ob sie mehrheitsfähig, praktikabel und finanzierbar ist, ohne die Steuerzahler zusätzlich zu belasten.

Bodenständig heisst für uns:

- sorgfältig mit Steuergeldern umgehen
- Infrastruktur und Bevölkerungswachstum aufeinander abstimmen
- das lokale Gewerbe stärken
- Vereine und Milizsystem unterstützen
- Eigentum respektieren
- keine Politik auf Kosten kommender Generationen betreiben

Wir stehen für eine Stadtentwicklung mit Augenmass. Uster soll lebenswert bleiben – im Zentrum, in den Quartieren und in den Aussenwachten.

Bürgerlich

Bürgerliche Politik bedeutet für uns Freiheit, Eigenverantwortung und Sicherheit.

Wer Verantwortung übernimmt, arbeitet, spart, investiert, ein Unternehmen führt, eine Familie trägt oder sich freiwillig engagiert, soll nicht durch immer neue Vorschriften, Gebühren und Abgaben belastet werden.

Wir stehen:

- zum Eigentum: Eigentum schafft Verantwortung, Sicherheit und Verbundenheit mit dem eigenen Umfeld. Darum lehnen wir politische Eingriffe ab, welche Eigentümer, Mieter, Gewerbe und Investoren gegeneinander ausspielen.
- zu soliden Finanzen: Die Stadt darf nicht mehr ausgeben, als langfristig tragbar ist. Jeder Steuerfranken stammt von Menschen und Unternehmen, die ihn zuerst erarbeiten mussten.
- zur direkten Demokratie: Politische Entscheide sollen transparent, verständlich und nahe bei der Bevölkerung gefällt werden.
- zur Sicherheit: Wer in Uster lebt, soll sich im öffentlichen Raum frei und sicher bewegen können.
- zum Milizsystem: Eine starke Gemeinde lebt davon, dass Menschen Verantwortung übernehmen – in Behörden, Vereinen, Feuerwehr, Parteien, Schulen und Nachbarschaften.

3. Unsere Leitsätze 2026–2030

Diese Leitsätze bilden den politischen Rahmen für die Arbeit der SVP Uster in der Legislatur 2026–2030.

1. Uster soll wachsen können – aber mit Augenmass.

Wachstum muss kritisch hinterfragt werden. Zuwanderung muss politisch gesteuert, kritisch geprüft und mit Infrastruktur, Finanzen und Lebensqualität abgestimmt werden.

2. Bezahlbarer Wohnraum soll durch Investitionen, schnellere Verfahren und eine konsequente Zuwanderungspolitik entstehen.

Bezahlbarer Wohnraum ist ein wichtiges Anliegen. Der richtige Weg führt aber nicht über mehr Bürokratie, Quoten und Dauersubventionen, sondern über bessere Rahmenbedingungen, raschere Bewilligungsverfahren und eine konsequente Zuwanderungspolitik.

3. Uster soll nicht nur Wohnstadt, sondern auch ein starker Arbeits- und Gewerbestandort sein.

Die Entwicklung von Arbeitsplätzen und Gewerbeflächen soll mit der Bevölkerungsentwicklung Schritt halten.

4. Jeder Steuerfranken ist sorgfältig einzusetzen.

Steuergeld ist kein Gratisgeld. Es stammt von Familien, Arbeitnehmern, Rentnern, Gewerbebetrieben und Unternehmen. Darum müssen Ausgaben, Investitionen und Folgekosten konsequent geprüft werden.

5. Eigentum als Ausdruck von Freiheit und Verantwortung ist zu schützen.

Privateigentum ist eine Grundlage von Freiheit, Verantwortung und Wohlstand. Die SVP Uster setzt sich dafür ein, dass Eigentümer, Mieter und Investoren nicht durch übermässige Vorschriften belastet und durch ideologische Klientelpolitik gegeneinander ausgespielt werden.

6. Die Stadt soll Rahmenbedingungen schaffen – nicht private Anbieter verdrängen.

Die Stadt soll dort handeln, wo es nötig ist. Sie soll aber nicht private Anbieter verdrängen, neue Dauersubventionen schaffen oder selbst immer stärker als Immobilienakteurin, Betreiberin oder Regulatorin auftreten.

7. Verwaltung und Personalaufwand dürfen nicht unkontrolliert wachsen.

Eine leistungsfähige Verwaltung ist wichtig. Eine wachsende Stadt braucht nicht automatisch mehr Stellen, Vorschriften und interne Projekte. Es sind klare Prioritäten zu setzen, Aufgaben regelmässig zu überprüfen und Abläufe effizient zu gestalten.

8. Die Schule soll sich auf Bildung, Leistung und klare Strukturen konzentrieren.

Kinder und Jugendliche brauchen eine bildungsstarke Schule, die Grundlagen vermittelt, Leistung fördert, Regeln durchsetzt und sie gut auf Berufslehre oder weiterführende Schulen vorbereitet.

9. Sicherheit und Ordnung sind Voraussetzung für Lebensqualität.

Uster soll sicher und sauber bleiben. Littering, Vandalismus, Gewalt und Szenenbildung dürfen nicht verharmlost werden. Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste müssen ihre Aufgaben wirksam erfüllen können.

10. Gewerbe, KMU und Vereine sind von Bürokratie zu entlasten.

Das lokale Gewerbe schafft Arbeitsplätze, Lehrstellen und Steuereinnahmen. Vereine schaffen Zusammenhalt. Sie alle sind auf verlässliche Rahmenbedingungen, einfache Bewilligungsverfahren und schlanke administrative Abläufe angewiesen.

11. Mobilität und fliessender Verkehr sollen für alle gelten.

Mobilität ist Teil des Alltags. Uster braucht gute Erreichbarkeit, genügend Parkplätze, einen funktionierenden öffentlichen Verkehr, sichere Wege und pragmatische Lösungen für alle Verkehrsteilnehmenden.

12. Landwirtschaft, lokale Produktion und Naherholung gehören zu Uster.

Uster ist Stadt und Land zugleich. Landwirtschaft, Kulturland, Wald und Naherholungsräume prägen unsere Lebensqualität. Sie sind zu erhalten und vor übermässiger Bürokratie zu schützen.

13. Das Milizsystem und die Freiwilligenarbeit sind zu stärken.

Uster lebt vom Engagement vieler Menschen. In Vereinen, Feuerwehr, Behörden, Parteien, Schulen und Nachbarschaften wird täglich freiwillige Arbeit geleistet. Diese Arbeit verdient Anerkennung und gute Rahmenbedingungen.

14. Politische Entscheide müssen transparent, finanzierbar und umsetzbar sein.

Gut gemeint reicht nicht. Jede politische Forderung muss sich daran messen lassen, ob sie wirkt, was sie kostet, wer sie bezahlt und ob sie langfristig tragbar ist.

4. Unsere Schwerpunktthemen

4.1 Arbeiten, Wohnen und Leben in Uster

Wohnen, Stadtentwicklung, Wachstum und Infrastruktur

Das stellen wir fest

Uster ist ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort. Immer mehr Menschen aus den grossen Städten ziehen hierher. Das ist erfreulich, führt aber auch zu zunehmendem Druck auf Wohnraum, Verkehr, Infrastruktur, Naherholung und Stadtfinanzen.

Die Bevölkerung wächst, die Nachfrage nach Wohnraum steigt und das verfügbare Bauland ist begrenzt. Gleichzeitig dauern Planungs- und Bewilligungsverfahren oft lange. Neue Vorschriften, zusätzliche Auflagen und komplizierte Abläufe verteuern das Bauen und bremsen Investitionen.

Bezahlbarer Wohnraum ist ein echtes Anliegen. Familien, junge Menschen, ältere Personen, Alleinstehende und Menschen mit mittleren Einkommen sollen auch in Zukunft in Uster wohnen können. Dieses Ziel erreichen wir aber nicht mit immer mehr Regulierung, Quoten und Dauersubventionen.

Die SVP Uster setzt sich auf allen politischen Ebenen für eine konsequente Begrenzung der Zuwanderung ein. In der kommunalen Planung müssen deren Folgen für Wohnraum, Verkehr, Schulen und die übrige Infrastruktur frühzeitig berücksichtigt werden.

Verdichtung kann sinnvoll sein, wenn sie am richtigen Ort erfolgt und zur Umgebung passt. Sie darf aber nicht blind erfolgen. Wachstum muss mit Verkehr, Energieversorgung, Schulraum, Entsorgung, Sicherheit, Grünräumen und Finanzen abgestimmt werden.

Die Stadt darf nicht nur die Anzahl Wohnungen betrachten. Entscheidend ist, ob die Infrastruktur mithält, ob Quartiere lebenswert bleiben, ob das Gewerbe Platz findet und ob Uster seine Identität als Stadt am Rand der Landschaft bewahrt.

Auch die Aussenwachten haben eigene Bedürfnisse. Freudwil, Nänikon, Riedikon, Sulzbach, Wermatswil und Werrikon dürfen nicht einfach nach denselben Massstäben beurteilt werden wie das Stadtzentrum.

Wir stellen zudem fest: Die Stadt Uster läuft Gefahr, immer stärker als Regulatorin, Subventionsgeberin oder Immobilienakteurin aufzutreten und damit private Investoren zu verdrängen. Dies ist der falsche Weg. Die Stadt soll gute Rahmenbedingungen schaffen, private Initiative ermöglichen und die langfristigen Folgen ihrer Politik ehrlich ausweisen.

Unsere Ziele – Ihr Nutzen

Wachstum mit Augenmass

Uster soll sich weiterentwickeln können, aber nicht um jeden Preis. Wachstum muss zur Infrastruktur, zu den Quartieren, zu den Aussenwachten und zu den finanziellen Möglichkeiten der Stadt passen. Eine konsequente Zuwanderungspolitik ist Voraussetzung.

Bezahlbaren Wohnraum durch bessere Rahmenbedingungen

Wir wollen bezahlbaren Wohnraum ermöglichen, indem Verfahren vereinfacht, Bewilligungen beschleunigt und unnötige Vorschriften abgebaut werden.

Eigentum schützen und Investitionen ermöglichen

Wohnraum entsteht durch Menschen und Unternehmen, die investieren, bauen, sanieren und Verantwortung übernehmen. Eigentümer, Investoren und Vermieter sind Teil der Lösung und sollen entsprechend behandelt werden.

Wohnraum für verschiedene Lebenssituationen

Uster braucht ein vielfältiges Wohnangebot: für Familien, junge Erwachsene, ältere Menschen, Alleinstehende, Menschen mit kleinerem Budget und Personen, die in Uster arbeiten. Entscheidend ist ein breites Angebot, nicht staatliche Zuteilungspolitik.

Qualität vor Verdichtung

Wer dichter bauen will, muss vorher klären, ob Verkehr, Schulraum, Energie, Wasser, Entsorgung, Sicherheit und Naherholung mithalten. Die Bevölkerung darf nicht die Folgekosten schlecht geplanter Verdichtung tragen.

Lebensqualität in Quartieren und Aussenwachten erhalten

Die Entwicklung von Uster muss Rücksicht auf Quartiere, Ortsbilder, Nachbarschaften, Landwirtschaft, Grünräume und die Aussenwachten nehmen. Die Aussenwachten sind bei städtischen Projekten einzubeziehen und verkehrsmässig gut erreichbar zu halten.

Stadt als Rahmengeberin, nicht als Immobilienakteurin

Die Stadt soll planen, koordinieren, Verfahren verbessern und Transparenz schaffen. Sie soll aber nicht mit immer mehr Landkäufen, Dauersubventionen und eigenen Wohnbauprojekten zusätzliche finanzielle Risiken übernehmen.

Das tun wir dafür

Wir setzen uns dafür ein, dass:

- Planungs- und Bewilligungsverfahren in Uster vereinfacht und beschleunigt werden.
- städtische Zusatzanforderungen, Auflagen und lokale Sonderlösungen kritisch überprüft und wo möglich reduziert werden.
- bei Bauprojekten nicht mehr reguliert wird, als gesetzlich notwendig ist.
- eine konsequente Begrenzung der Zuwanderung eingefordert wird.
- Verdichtung dort ermöglicht wird, wo sie sinnvoll, quartierverträglich und infrastrukturell verkraftbar ist.
- die innere Entwicklung Vorrang hat, bevor wertvolles Kulturland und Fruchtfolgeflächen zusätzlich unter Druck geraten.
- bei grösseren Entwicklungsgebieten die Auswirkungen auf Verkehr, Energie, Schulraum, Entsorgung, Sicherheit, Naherholung und Stadtfinanzen transparent ausgewiesen werden.
- neue Wohnbauvorgaben immer auch auf Kosten, Umsetzbarkeit und Investitionsbereitschaft geprüft werden.
- starre Quoten, planwirtschaftliche Vorgaben und neue Dauersubventionen im Wohnungsbau abgelehnt werden.
- Unterstützung im Wohnbereich gezielt, befristet und für wirklich Bedürftige erfolgt.
- private Investitionen in Neubauten, Ersatzneubauten, Sanierungen und Umnutzungen erleichtert werden.
- Eigentümer, Bauherren und Investoren verlässliche Rahmenbedingungen erhalten.
- die Stadt Uster nicht selbst zur grossen Immobilienakteurin wird.
- Arbeitsplätze und Wohnraum gemeinsam gedacht werden, damit Uster nicht zur reinen Schlafstadt wird.
- die Aussenwachten differenziert betrachtet, einbezogen und nicht mit ungeeigneten städtischen Vorgaben belastet werden.
- die Bevölkerung bei wichtigen Fragen der Stadtentwicklung frühzeitig, verständlich und ehrlich informiert wird.

4.2 Ein gewerbefreundlicher Standort mit funktionierender Mobilität

Verkehr, Wirtschaft, Gewerbe und Arbeitsplätze

Das stellen wir fest

Uster ist nicht nur Wohnort, sondern auch Arbeits-, Einkaufs- und Gewerbestandort. Lokale Unternehmen, KMU, Handwerksbetriebe, Detailhandel, Gastronomie, Dienstleister und Landwirtschaftsbetriebe schaffen Arbeitsplätze, Lehrstellen und Steuereinnahmen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität und zur Eigenständigkeit unserer Stadt.

Gleichzeitig stehen Gewerbe und Wirtschaft in Uster unter Druck. Geeignete Gewerbeflächen sind knapp. Bestehende Betriebe werden durch steigende Kosten, neue Auflagen, komplizierte Verfahren und unsichere Planungsperspektiven belastet. Wenn Gewerbeflächen verschwinden oder Betriebe verdrängt werden, verliert Uster Arbeitsplätze, Ausbildungsplätze, wirtschaftliche Substanz und Lebensqualität.

Eine funktionierende Mobilität ist für Bevölkerung und Gewerbe zentral. Kundinnen und Kunden, Handwerker, Lieferanten, Pflegepersonal, Mitarbeitende, Familien, ältere Menschen und Menschen mit eingeschränkter Mobilität sind im Alltag auf gute Erreichbarkeit angewiesen. Verschiedene Verkehrsmittel dürfen nicht ideologisch gegeneinander ausgespielt werden.

In Uster wird der Verkehr zunehmend zum Standortproblem. Staus, Barrieren, Parkplatzabbau, Umleitungen, Baustellen, unklare Verkehrsführungen und zusätzliche Einschränkungen erschweren den Alltag. Das betrifft nicht nur Autofahrer, sondern auch den öffentlichen Verkehr, das Gewerbe, Blaulichtorganisationen und die in Uster wohnhafte Bevölkerung.

Eine Politik, die den motorisierten Individualverkehr einseitig zurückdrängen will, löst keine Probleme. Sie verlagert sie. Wer Parkplätze abbaut, Zufahrten erschwert und den Verkehr künstlich behindert, schwächt das lokale Gewerbe und belastet jene Menschen, die auf funktionierende Mobilität angewiesen sind.

Die SVP Uster steht für eine Verkehrspolitik, die funktioniert. Nicht für Umerziehung, sondern für Erreichbarkeit. Nicht für Gegeneinander, sondern für ein vernünftiges Nebeneinander aller Verkehrsteilnehmenden.

Unsere Ziele – Ihr Nutzen

Gewerbe und Arbeitsplätze in Uster erhalten

Uster braucht ein starkes lokales Gewerbe. Betriebe sollen in Uster bleiben, wachsen, investieren und Arbeitsplätze schaffen können. Dafür braucht es verlässliche Rahmenbedingungen, genügend geeignete Flächen und eine gewerbefreundliche Verwaltung.

Gute Erreichbarkeit für Bevölkerung und Betriebe

Wer in Uster einkauft, arbeitet, liefert, repariert, pflegt oder Dienstleistungen erbringt, muss sein Ziel erreichen können. Eine gute Erreichbarkeit stärkt das Gewerbe und erleichtert den Alltag der Bevölkerung.

Verkehrspolitik für alle statt gegen einzelne Gruppen

Wir wollen eine Mobilitätspolitik, die alle Verkehrsteilnehmenden berücksichtigt: Fussgänger, Velofahrer, öffentlicher Verkehr, Autofahrer, Gewerbeverkehr, Landwirtschaft, Lieferdienste und Blaulichtorganisationen.

Genügend Parkplätze und kurze Wege

Parkplätze sind kein Luxus, sondern für viele Menschen und Betriebe eine Notwendigkeit. Gerade für Einkauf, Gewerbe, Handwerk, Pflege, Arztbesuche, Familien und ältere Menschen braucht es genügend einfach erreichbare Parkmöglichkeiten.

Barrierenproblem entschlossen angehen

Die Barrieren in Uster belasten die Bevölkerung, den motorisierten Verkehr, das Gewerbe, den öffentlichen Verkehr und die Blaulichtorganisationen. Mit dem weiteren Ausbau des Bahnverkehrs wird dieses Problem noch akuter. Uster braucht dringend tragfähige Lösungen und sinnvolle Bahnquerungen.

Weniger Bürokratie für KMU und Vereine

Bewilligungen, Auflagen, Gebühren und administrative Vorgaben sollen einfach, verständlich und verhältnismässig sein. Wer arbeitet, investiert oder einen Anlass organisiert, soll nicht durch unnötige Bürokratie ausgebremst werden.

Standortqualität stärken

Uster soll für Unternehmen, Fachkräfte, Familien und Kundschaft attraktiv bleiben. Eine gute Standortpolitik verbindet Gewerbefreundlichkeit, Mobilität, Finanzen, Bildung und Infrastruktur.

Das tun wir dafür

Wir setzen uns dafür ein, dass:

- das lokale Gewerbe bei Stadtentwicklung, Ortsplanung und Verkehrsplanung frühzeitig und ernsthaft einbezogen wird.
- bestehende Gewerbeflächen erhalten und neue Entwicklungsmöglichkeiten für Betriebe geprüft werden.
- Uster nicht schleichend zur reinen Wohn- und damit zur Schlafstadt wird.
- Bewilligungsverfahren und Verwaltungsabläufe vereinfacht und beschleunigt werden.
- Gebühren, Auflagen und Kontrollen für Gewerbe, Landwirtschaft, Vereine und Veranstalter verhältnismässig bleiben.
- Gewerbebetriebe, Einkaufsgeschäfte, Gastronomie, Gesundheitsorganisationen und Pflegedienstleister gut erreichbar bleiben.
- Blaulichtorganisationen wie Polizei, Ambulanz und Feuerwehr rasch und hindernisfrei am Zielort ankommen.
- der Parkplatzabbau gestoppt wird und wegfallende Parkplätze sinnvoll ersetzt werden.
- bei neuen Planungen genügend einfach erreichbare Parkierungsmöglichkeiten für Kundschaft, Gewerbe, Mitarbeitende, Lieferanten und Menschen mit eingeschränkter Mobilität berücksichtigt werden.
- für Handwerker, Lieferanten und Pflegepersonal praktikable Parkierlösungen geprüft und umgesetzt werden.
- das Zentrum von Uster für alle erreichbar bleibt – zu Fuss, mit dem Velo, mit dem öffentlichen Verkehr und mit dem Auto.
- Tempo- und Verkehrsberuhigungsmassnahmen nur dort umgesetzt werden, wo sie sachlich begründet, verhältnismässig und für den Verkehrsfluss tragbar sind.
- Hauptverkehrsachsen leistungsfähig bleiben.
- die Auswirkungen von Verkehrsprojekten auf Gewerbe, Blaulichtorganisationen, ÖV und Quartiere transparent aufgezeigt werden.
- Lösungen für das Barrierenproblem mit Kanton, SBB und Nachbargemeinden aktiv weiterverfolgt werden.
- Unter- oder Überführungen, bessere Verkehrsführungen und andere realistische Lösungen ernsthaft geprüft und umgesetzt werden.
- Baustellen und Sperrungen besser koordiniert und die Erreichbarkeit sowie Auffindbarkeit des ansässigen Gewerbes und der Anwohnerschaft sichergestellt werden.
- der öffentliche Verkehr dort verbessert wird, wo ein echter Bedarf besteht und Kosten, Nutzen und Umsetzbarkeit stimmen.

- Fuss- und Velowege sicher gestaltet werden, ohne andere Verkehrsteilnehmende zu verdrängen.
- die Zusammenarbeit zwischen Gewerbeverband, Wirtschaftsforum, Landwirtschaft, Detailhandel, Vereinen, Verwaltung und Politik gestärkt wird.
- städtische Angebote private Anbieter nicht konkurrenzieren oder verdrängen.

4.3 Solide Finanzen und schlanke Verwaltung

Steuern, Gebühren, Personalaufwand und Investitionen

Das stellen wir fest

Uster steht finanziell vor grossen Herausforderungen. Die Stadt wächst, die Ansprüche steigen und mit ihnen auch die Ausgaben. Neue Projekte, zusätzliche Aufgaben, steigende Personalkosten, höhere Investitionen und immer mehr Vorgaben belasten den Finanzhaushalt.

Einzelne gute Rechnungsabschlüsse dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass strukturelle Probleme bestehen. Sondereinnahmen, Grundstückgewinnsteuern oder einmalige Effekte lösen kein Ausgabenproblem. Entscheidend ist, ob die laufenden Kosten langfristig tragbar bleiben.

Besonders kritisch ist, wenn Verwaltung und Personalaufwand stärker wachsen als Bevölkerung, Aufgaben und finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt. Eine wachsende Stadt braucht gute Dienstleistungen. Sie braucht aber nicht automatisch immer mehr Stellen, neue Projekte und zusätzliche interne Strukturen.

Auch Gebühren dürfen nicht zur versteckten Steuererhöhung werden. Für Jugendliche, Familien, Senioren, Gewerbe und KMU zählt am Ende die Gesamtbelastung: Steuern, Gebühren, Abgaben, Mieten, Energie, Krankenkassenprämien und Lebenshaltungskosten. Politik muss diese Realität ernst nehmen.

Die kommenden Jahre bringen hohe Investitionen. Schulraum, Infrastruktur, Energieversorgung, Verkehr, Unterhalt und Digitalisierung kosten Geld. Umso wichtiger ist es, Prioritäten zu setzen. Nicht alles, was wünschbar ist, ist auch notwendig. Und nicht alles, was gut klingt, ist langfristig sinnvoll und finanzierbar.

Die SVP Uster ist überzeugt: Eine finanziell gesunde Stadt entsteht nicht durch immer neue Einnahmen, sondern durch Ausgabendisziplin, klare Prioritäten und eine leistungsfähige, schlanke und effiziente Verwaltung.

Unsere Ziele – Ihr Nutzen

Tiefe Steuern und Gebühren

Uster soll für Familien, Arbeitnehmende, Rentner, Eigentümer, Mieter, Gewerbe und Unternehmen bezahlbar bleiben. Tiefe Steuern und stabile Gebühren stärken den Mittelstand und den Standort Uster.

Sorgfältiger Umgang mit Steuergeldern

Jeder Steuerfranken wurde zuerst von jemandem erarbeitet. Darum müssen öffentliche Gelder gezielt, sparsam und zugunsten einer breiten Bevölkerung eingesetzt werden.

Schlanke und leistungsfähige Verwaltung

Die Verwaltung soll bürgernah, effizient und lösungsorientiert arbeiten. Sie soll Dienstleistungen erbringen, Verfahren vereinfachen und nicht durch unnötige Bürokratie zusätzliche Kosten verursachen.

Personalaufwand aktiv steuern

Neue Stellen dürfen nicht zur Standardantwort auf jedes Problem werden. Bevor Personal eingestellt wird, müssen Aufgaben, Abläufe, Prioritäten und Alternativen geprüft werden.

Investitionen mit Augenmass

Uster soll notwendige Investitionen tätigen. Aber Projekte müssen zweckmässig, finanzierbar und auf die tatsächlichen Bedürfnisse ausgerichtet sein. Prestigeprojekte lehnen wir ab.

Folgekosten sichtbar machen

Politische Entscheide enden nicht mit dem Projektierungskredit. Entscheidend sind die gesamten Kosten über die Lebensdauer: Betrieb, Unterhalt, Personal, Abschreibungen, Zinsen und spätere Erneuerungen.

Aufgaben überprüfen statt Staat ausbauen

Die Stadt soll sich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren. Bestehende Leistungen und Aufgaben sind regelmässig zu überprüfen. Was keinen genügenden Nutzen bringt, soll reduziert oder beendet werden.

Das tun wir dafür

Wir setzen uns dafür ein, dass:

- der Steuerfuss in Uster reduziert wird.
- Gebühren nicht laufend erhöht und nicht als versteckte Steuererhöhung missbraucht werden.
- bei Budget und Jahresrechnung konsequent zwischen Notwendigem und Wünschbarem unterschieden wird.
- neue Ausgaben nur beschlossen werden, wenn Kosten, Nutzen, Finanzierung und Folgekosten transparent ausgewiesen sind.
- wiederkehrende Ausgaben regelmässig kritisch hinterfragt und überprüft werden.
- Sondereinnahmen nicht zur Finanzierung neuer staatlicher Aufgaben verwendet werden.
- der Personalaufwand der Stadt aktiv gesteuert und transparent ausgewiesen wird.
- neue Stellen nur bewilligt werden, wenn Bedarf, Notwendigkeit, Alternativen und langfristige Kosten nachvollziehbar begründet sind.
- frei werdende Stellen vor einer Wiederbesetzung kritisch hinterfragt werden.
- Verwaltungsabläufe vereinfacht werden, bevor neue Ressourcen beantragt werden.
- Digitalisierung dort eingesetzt wird, wo sie Prozesse vereinfacht, Kosten senkt oder die Bevölkerung entlastet.
- Digitalisierung nicht zu zusätzlichen Stellen, Parallelstrukturen oder teuren Prestigeprojekten führt.
- Leistungsaufträge regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst werden.
- freiwillige städtische Leistungen getrennt von gesetzlichen Pflichtaufgaben ausgewiesen werden.
- bei Leistungen für Dritte Aufwand und Ertrag transparent dargestellt werden.
- Subventionen, Beiträge und Leistungsvereinbarungen regelmässig überprüft werden.
- neue Dauersubventionen ohne klare Zielsetzung, Befristung und Finanzierung abgelehnt werden.
- Investitionsprojekte mit Vollkostenrechnung beurteilt werden.
- Bau- und Infrastrukturprojekte zweckmässig, wirtschaftlich und ohne unnötigen Luxus geplant werden.
- private Anbieter und bestehende Strukturen geprüft werden, bevor die Stadt eigene Angebote schafft.
- städtische Angebote das Gewerbe und private Initiativen nicht konkurrenzieren.
- die Stadt bei Beschaffungen und Ausschreibungen KMU-taugliche Verfahren anwendet.
- die finanzielle Entwicklung der grossen Budgetposten in den Bereichen Schule, Soziales, Verwaltung und Investitionen sorgfältig überwacht wird.
- die Bevölkerung verständlich darüber informiert wird, welche finanziellen Folgen politische Entscheide haben.

4.4 Starke Schulen mit klaren Prioritäten

Bildung, Schule, Betreuung und Schulraum

Das stellen wir fest

Eine bildungsstarke Schule ist entscheidend für die Zukunft unserer Kinder, für die Familien und für den Standort Uster. Die Volksschule soll Kindern und Jugendlichen das nötige Rüstzeug mitgeben, damit sie ihren weiteren Weg erfolgreich gehen können – sei es in einer Berufslehre, an einer weiterführenden Schule oder später im Berufsleben.

Die Schule wird zunehmend mit Aufgaben belastet, die über den eigentlichen Bildungsauftrag hinausgehen. Lehrpersonen müssen immer mehr erzieherische, administrative und sozialpädagogische Aufgaben übernehmen. Dadurch bleibt weniger Zeit für das, was im Zentrum stehen sollte: Wissensvermittlung und guter Unterricht.

Lesen, Schreiben, Rechnen, Sprache, Naturwissenschaften, Geschichte, Allgemeinbildung, Leistungsbereitschaft und Sozialkompetenz müssen wieder stärker im Vordergrund stehen. Eine Schule ist dann stark, wenn sie Wissen vermittelt, klare Regeln setzt, Leistung fördert und Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten fordert und unterstützt.

Die Kosten im Bildungsbereich steigen stetig. Neue Konzepte, zusätzliche Stellen, mehr Administration, wachsende Betreuungsangebote, steigende Anforderungen und Schulraumprojekte belasten die öffentlichen Finanzen. Die SVP Uster anerkennt, dass Bildung Geld kostet. Aber auch in der Schule gilt: Jeder Steuerfranken muss gezielt, wirksam und zugunsten einer hochwertigen Bildung eingesetzt werden.

In den kommenden Jahren stehen wichtige Weichenstellungen an. Die bevorstehende Einheitsgemeinde verlangt klare Strukturen, eine sorgfältige Vorbereitung und die Vermeidung von Doppelspurigkeiten. Zudem stehen grössere Schulraumfragen an. Schulhäuser müssen zweckmässig, funktional und langfristig tragbar geplant werden – nicht als Prestigeprojekte.

Auch Unterstützungsangebote wie Schulsozialarbeit, Sozialpädagogik, Sonderschulung und integrative Förderung müssen sorgfältig geprüft werden. Sie sollen dort eingesetzt werden, wo sie notwendig und wirksam sind. Sie dürfen aber nicht dazu führen, dass die Schule immer mehr reguliert, reformiert, therapiert und teurer wird, ohne an Bildungsqualität dazuzugewinnen.

Unsere Ziele – Ihr Nutzen

Bildung und Unterricht ins Zentrum stellen

Die Schule soll sich auf ihren Kernauftrag konzentrieren: Kinder und Jugendliche sollen solide Grundkenntnisse in den Grundlagenfächern wie Lesen, Schreiben und Rechnen erwerben, Leistung erbringen lernen und auf ihr weiteres Leben vorbereitet werden.

Lehrpersonen entlasten

Lehrerinnen und Lehrer sollen unterrichten können. Sie sollen nicht durch immer neue Reformen, Sitzungen, Administration und Zusatzaufgaben von ihrer Hauptaufgabe abgehalten werden.

Klare Regeln und Verantwortung

Eine gute Schule braucht klare Regeln, Verbindlichkeit und Respekt. Eltern, Schule und Schülerinnen und Schüler müssen ihre Verantwortung wahrnehmen.

Leistungsorientierte Förderung

Kinder sind unterschiedlich. Die Schule soll sowohl leistungsstarke als auch praktisch und handwerklich begabte Schülerinnen und Schüler fördern. Alle sollen ihren Fähigkeiten entsprechend gefordert und gefördert werden.

Berufsbildung stärken

Das duale Berufsbildungssystem ist eine Stärke der Schweiz. Die Zusammenarbeit zwischen Schule, Gewerbe und Lehrbetrieben soll gestärkt werden, damit Jugendliche optimal auf die Berufswelt vorbereitet werden.

Schulraum zweckmässig und finanzierbar planen

Schulhäuser sollen funktional, langlebig, sicher und praktisch sein. Es braucht keine Denkmäler, sondern alltagstaugliche, flexible und bezahlbare Infrastruktur.

Betreuung mit Augenmass

Betreuungsangebote sollen dort bestehen, wo ein echter Bedarf vorhanden ist. Sie dürfen private Anbieter nicht verdrängen und sollen die Eigenverantwortung der Familien respektieren.

Kosten im Bildungsbereich im Griff behalten

Gute Bildung und finanzielle Verantwortung gehören zusammen. Mehr Geld bedeutet nicht automatisch bessere Schule. Entscheidend ist, dass die Mittel dort eingesetzt werden, wo sie den Kindern und dem Unterricht tatsächlich nützen.

Das tun wir dafür

Wir setzen uns dafür ein, dass:

- die Schule den Fokus wieder stärker auf die Vermittlung der Grundkompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen sowie auf die Allgemeinbildung legt und die Leistungsbereitschaft stärkt.
- Steuergelder prioritär in einen qualitativ hochstehenden Unterricht sowie in die Schülerinnen und Schüler und die Lehrpersonen investiert werden – nicht in Reformen und Beton.
- administrative Aufgaben und Reformprojekte kritisch hinterfragt und wo immer möglich reduziert werden, um Lehrpersonen von unnötiger Administration zu entlasten.
- klare Regeln, Respekt und Verbindlichkeit im Schulalltag eingefordert werden.
- Eltern stärker in die Verantwortung genommen werden.
- integrative Förderung und integrierte Sonderschulung nur dort eingesetzt werden, wo sie für das betroffene Kind und für die Klasse sinnvoll und tragbar sind.
- Sonderschulung, Schulsozialarbeit und sozialpädagogische Angebote regelmässig auf Wirkung, Kosten und Notwendigkeit überprüft werden.
- Unterstützungsangebote gezielt und nicht pauschal ausgebaut werden.
- handwerklich und praktisch begabte Jugendliche berücksichtigt und stärker gefördert werden.
- bewährte leistungs- und niveaugerechte Schulmodelle erhalten bleiben.
- die Zusammenarbeit zwischen Schule, Gewerbe, Berufsberatung und Lehrbetrieben gestärkt wird.
- Jugendliche optimal auf Berufslehre, Arbeitswelt und weiterführende Schulen vorbereitet werden.
- Schulraumprojekte zweckmässig, wirtschaftlich und mit konsequenter Kostenkontrolle geplant werden.
- bei Schulhausbauten auf Funktionalität, Langlebigkeit, Unterhalt, Betriebskosten und tatsächlichen Bedarf geachtet wird.
- keine überdimensionierten oder luxuriösen Schulbauprojekte unterstützt werden.
- die Entwicklung der Schülerzahlen realistisch und langfristig in die Schulraumplanung einfliesst.
- im Hinblick auf die Einheitsgemeinde klare Strukturen geschaffen und Doppelspurigkeiten abgebaut werden.

- die demokratische Mitwirkung in Schulfragen – auch durch eine starke Schulpflege – erhalten bleibt.
- Betreuung und Tagesstrukturen bedarfsgerecht, finanzierbar und unter Berücksichtigung privater Angebote angeboten werden.
- private Betreuungsanbieter nicht durch städtische Angebote konkurrenziert werden.
- die Kostenentwicklung im Bildungsbereich transparent ausgewiesen und politisch kontrolliert wird.
- bei der Schülerzuteilung sachliche und transparente Kriterien – insbesondere Länge und Sicherheit des Schulwegs sowie eine ausgewogene Klassenplanung – massgebend sind.

4.5 Eigenverantwortung und gezielte Unterstützung

Soziales, Gesundheit, Alter und Asylwesen

Das stellen wir fest

Ein funktionierendes Sozialwesen ist wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sozialhilfe, Altersangebote, Gesundheitsversorgung und Integrationsmassnahmen erfüllen dort eine wichtige Aufgabe, wo echte Bedürftigkeit besteht.

Gleichzeitig wird der Sozialstaat immer stärker ausgebaut. Neue Angebote, zusätzliche Programme, wachsende Anspruchshaltungen und steigende Kosten belasten die Stadtfinanzen. Je mehr Angebote geschaffen werden, desto grösser ist die Gefahr, dass Eigenverantwortung geschwächt und Fehlanreize entstehen.

Sozialhilfe soll Hilfe zur Selbsthilfe sein. Sie darf nicht zur dauerhaften Lebensform werden. Wer Unterstützung erhält und arbeitsfähig ist, soll nach Möglichkeit wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden. Arbeit muss sich lohnen – auch im Vergleich zum Bezug staatlicher Leistungen.

Die SVP Uster anerkennt, dass Alter, Pflege und Gesundheit grosse Herausforderungen der kommenden Jahre sind. Viele Seniorinnen und Senioren möchten möglichst lange selbstbestimmt wohnen und leben. Dies erfordert gute, aber auch finanzierbare Angebote.

Der Grundsatz «ambulant vor stationär» ist sinnvoll. Er stärkt die Selbstbestimmung älterer Menschen und kann helfen, Kosten zu dämpfen. Gleichzeitig müssen Betreuung, Pflege, Entlastung von Angehörigen und stationäre Angebote dort vorhanden sein, wo sie wirklich gebraucht werden.

Auch im Asylwesen braucht es klare Regeln. Wer echten Schutz braucht, soll Unterstützung erhalten. Wer unsere Regeln missachtet, sich der Integration verweigert oder das System missbraucht, darf nicht belohnt werden. Integration ist keine einseitige staatliche Leistung, sondern setzt Eigenverantwortung voraus.

Unsere Ziele – Ihr Nutzen

Unterstützung für die wirklich Bedürftigen

Menschen, die in eine existenzielle Notlage geraten und sich nicht selbst helfen können, sollen gezielt unterstützt werden. Wo Eigenleistung möglich ist, ist sie einzufordern.

Hilfe zur Selbsthilfe

Sozialhilfe soll Menschen wieder in die Eigenständigkeit führen. Ziel ist nicht die dauerhafte Abhängigkeit vom Staat, sondern die Rückkehr in ein selbstbestimmtes Leben.

Arbeit und Reintegration stärken

Arbeitsfähige Personen sollen möglichst rasch wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden. Dabei sollen auch lokale Unternehmen einbezogen werden.

Missbrauch konsequent bekämpfen

Sozialleistungen müssen jenen zugutekommen, die wirklich darauf angewiesen sind. Missbrauch schadet dem Vertrauen in den Sozialstaat und ist konsequent zu ahnden.

Selbstbestimmtes Alter ermöglichen

Seniorinnen und Senioren sollen möglichst lange selbstbestimmt leben können. Angebote müssen sich an den tatsächlichen Bedürfnissen orientieren.

Finanzierbare Gesundheits- und Altersangebote

Uster braucht gute Angebote im Bereich Alter, Pflege und Gesundheit. Diese müssen aber langfristig finanzierbar bleiben.

Spital Uster leistungsfähig und finanziell tragfähig sichern

Das Spital Uster soll medizinisch leistungsfähig, wirtschaftlich geführt und langfristig finanziell tragfähig sein. Zusätzliche Belastungen für die Ustermer Steuerzahler sind soweit möglich zu vermeiden.

Privates Engagement stärken

Familien, Angehörige, Vereine, Kirchen, Nachbarschaften und private Organisationen leisten viel. Dieses Engagement soll nicht durch staatliche Strukturen verdrängt, sondern unterstützt werden.

Integration durch Eigenleistung

Integration verlangt Deutschkenntnisse, Respekt vor unserer Rechtsordnung und unseren gesellschaftlichen Grundwerten sowie die Bereitschaft, nach Möglichkeit für den eigenen Lebensunterhalt zu sorgen.

Das tun wir dafür

Wir setzen uns dafür ein, dass:

- Sozialhilfe für arbeitsfähige Personen möglichst eine vorübergehende Hilfe zur Selbsthilfe bleibt.
- Unterstützungsleistungen gezielt jenen zugutekommen, die wirklich darauf angewiesen sind.
- bei arbeitsfähigen Sozialhilfebezügern die Reintegration in den Arbeitsmarkt konsequent verfolgt wird.
- Arbeit und Eigenleistung stärker gewichtet werden als der Bezug staatlicher Leistungen.
- Fehlanreize im Sozialwesen erkannt und korrigiert werden.
- Sozialhilfemissbrauch konsequent abgeklärt, verhindert und sanktioniert wird.
- bei schuldhafter Verletzung von Mitwirkungs- und Integrationspflichten die gesetzlich vorgesehenen Sanktionen konsequent geprüft und angewendet werden.
- Integrationsprogramme auf Wirkung, Kosten und Nutzen überprüft werden.
- Unterstützungsangebote befristet, zielgerichtet und überprüfbar ausgestaltet werden.
- neue Sozialprojekte nur unterstützt werden, wenn Zielgruppe, Wirkung, Kosten, Personalfolgen und Finanzierung transparent ausgewiesen sind.
- freiwillige Leistungen der Stadt regelmässig überprüft werden.
- bei Leistungsvereinbarungen klare Ziele, Kennzahlen und periodische Überprüfungen verlangt werden.
- lokale Unternehmen bei der beruflichen Wiedereingliederung arbeitsfähiger Personen unbürokratisch einbezogen werden.
- private und gemeinnützige Organisationen im Sozialbereich nicht durch städtische Angebote verdrängt werden.
- Seniorinnen und Senioren möglichst lange selbstbestimmt wohnen und leben können.
- der Grundsatz «ambulant vor stationär» mit einer klaren Strategie weiterverfolgt wird.
- pflegende Angehörige, Nachbarschaftshilfe und private Unterstützungsangebote sinnvoll einbezogen werden.
- Alters- und Pflegeangebote bedarfsgerecht, zweckmässig und finanzierbar geplant werden.
- neue Investitionen im Alters- und Gesundheitsbereich mit Vollkosten, Betriebskosten und Personalfolgen beurteilt werden.
- das Spital Uster medizinisch leistungsfähig und wirtschaftlich geführt wird und zusätzliche Belastungen für die Ustermer Steuerzahler soweit möglich vermieden werden.
- Asylunterbringung, Betreuung und Integration kostentransparent geführt werden.
- im Asylbereich klare Regeln gelten und Missbrauch konsequent geahndet wird.

- Integration an Deutschkenntnisse, den Respekt vor unserer Rechtsordnung und unseren gesellschaftlichen Grundwerten sowie die Bereitschaft, nach Möglichkeit für den eigenen Lebensunterhalt zu sorgen, geknüpft wird.
- die Bevölkerung verständlich über Kostenentwicklung, Leistungen und Herausforderungen im Sozial- und Gesundheitsbereich informiert wird.

4.6 Natur, Landwirtschaft und Versorgungssicherheit

Naherholung, Kulturland, lokale Produktion und Energie

Das stellen wir fest

Uster ist Stadt und Land zugleich. Gerade diese Verbindung macht unsere Stadt attraktiv. Das Zentrum, die Quartiere, die Aussenwachten, die Landwirtschaft, der Wald, der Greifensee, die Naherholungsgebiete und die offene Landschaft prägen die Lebensqualität von Uster.

Die Bevölkerung nutzt die Landschaft zur Erholung. Gleichzeitig sind Landwirtschaftsflächen nicht einfach freie Reserveflächen für neue Projekte. Sie dienen der Lebensmittelproduktion, der Landschaftspflege und der Versorgungssicherheit. Bauernbetriebe leisten einen wichtigen Beitrag für Uster – wirtschaftlich, ökologisch und gesellschaftlich.

Mit Wachstum und Verdichtung steigt der Druck auf Kulturland, Fruchtfolgeflächen, Wald und Naherholungsräume. Immer mehr Menschen nutzen dieselben Räume. Gleichzeitig nehmen Vorschriften, Schutzauflagen und Nutzungskonflikte zu. Landwirtschaft, Erholung und Naturschutz müssen in einem vernünftigen Gleichgewicht bleiben.

Wer Uster weiter verdichten will, muss umso sorgfältiger mit Grünräumen, Landwirtschaftsflächen und Naherholungsgebieten umgehen. Lebensqualität entsteht nicht nur durch Wohnungen, sondern auch durch Raum, Natur, Erholung und lokale Produktion.

Auch die Versorgungssicherheit gewinnt an Bedeutung. Energie, Wasser, Entsorgung, lokale Produktion und funktionierende Infrastrukturen sind keine Selbstverständlichkeit. Eine wachsende Stadt braucht ein leistungsfähiges Energienetz, eine sichere Versorgung und eine realistische Planung.

Die SVP Uster steht für einen praktischen Umgang mit Natur, Landwirtschaft und Energie. Wir wollen keine Symbolpolitik und keine ideologischen Verbote. Wir wollen Lösungen, die wirken, finanzierbar sind und Rücksicht auf Bevölkerung, Gewerbe und Landwirtschaft nehmen.

Unsere Ziele – Ihr Nutzen

Naherholung erhalten

Die Bevölkerung soll die Natur und Landschaft rund um Uster weiterhin nutzen können. Erholung, Freizeit und Bewegung sollen möglich bleiben, ohne dass alles mit Verboten und Einschränkungen überreguliert wird.

Lokale Landwirtschaft stärken

Landwirtschaftsbetriebe sollen in Uster eine Zukunft haben. Sie produzieren Lebensmittel, pflegen die Landschaft und tragen zur Identität der Aussenwachten bei.

Kulturland und Fruchtfolgeflächen schützen

Wertvolle Landwirtschaftsflächen dürfen nicht leichtfertig überbaut oder durch neue Ansprüche verdrängt werden. Die innere Entwicklung soll Vorrang haben.

Produktion, Erholung und Naturschutz im Gleichgewicht halten

Wald, Wiesen, Landwirtschaftsflächen und Naherholungsräume sollen so genutzt werden, dass ein vernünftiges Nebeneinander möglich bleibt.

Versorgungssicherheit ernst nehmen

Energie, Wasser, Entsorgung und lokale Produktion müssen mit dem Wachstum Schritt halten. Neue Projekte und Verdichtung dürfen die Infrastruktur nicht überfordern.

Energiepolitik mit Augenmass

Energiepolitische Massnahmen sollen wirksam, technologieoffen, bezahlbar und praxistauglich sein. Anreize sind besser als Verbote und neue Belastungen.

Bürokratie für Landwirtschaft und Gewerbe abbauen

Bauernbetriebe, lokale Produzenten und Gewerbe sollen nicht durch zusätzliche städtische Vorschriften ausgebremst werden.

Das tun wir dafür

Wir setzen uns dafür ein, dass:

- Landwirtschaftsflächen und Fruchtfolgeflächen in Uster sorgfältig gepflegt und geschützt werden.
- die innere Entwicklung Vorrang hat, bevor Kulturland zusätzlich unter Druck gerät.
- Bauernbetriebe nicht durch übermässige städtische Vorschriften eingeschränkt werden.
- produzierende Landwirtschaft in Uster eine Zukunft hat.
- lokale und regionale Produkte gestärkt und sichtbar gemacht werden.
- Wochenmarkt, Hofläden, Direktverkauf und private Initiativen zur lokalen Versorgung unterstützt und nicht durch Bürokratie erschwert werden.
- Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Erholung und Naturschutz ausgewogen nebeneinander bestehen können.
- Naherholungsräume für die Bevölkerung zugänglich bleiben.
- neue Einschränkungen in Wald, Landwirtschaft und Naherholung nur dort erfolgen, wo sie notwendig, begründet und verhältnismässig sind.
- die Aussenwachten mit ihren landschaftlichen und landwirtschaftlichen Besonderheiten ernst genommen werden.
- bei Stadtentwicklung und Wohnbau die Folgen für Kulturland, Landschaft, Naherholung und lokale Produktion transparent ausgewiesen werden.
- bei grösseren Planungen auch Energieversorgung, Wasser, Abwasser, Entsorgung und Netzkapazitäten geprüft werden.
- das Energienetz mit der Entwicklung der Stadt Schritt hält.
- Investitionen in Energie- und Versorgungsinfrastruktur zweckmässig, wirtschaftlich und langfristig tragbar geplant werden.
- Energiepolitik nicht über neue Verbote, Zwangsmassnahmen und teure Vorschriften betrieben wird.
- erneuerbare Energien dort ermöglicht werden, wo sie sinnvoll, wirtschaftlich und ortsverträglich sind.
- Bevölkerung, Landwirtschaft und Gewerbe durch neue Energie- und Umweltvorgaben nicht unverhältnismässig finanziell oder administrativ belastet werden.
- Umwelt- und Klimamassnahmen auf Kosten, Nutzen und Wirkung geprüft werden.
- private Initiative im Bereich Energie, Sanierungen und Effizienz unterstützt statt behindert wird.

4.7 Ein sicheres und sauberes Uster

Sicherheit, Ordnung, öffentlicher Raum und Blaulichtorganisationen

Das stellen wir fest

Sicherheit ist eine Grundvoraussetzung für Freiheit und Lebensqualität. Wer in Uster lebt, arbeitet, einkauft, zur Schule geht, Sport treibt oder den öffentlichen Raum nutzt, soll sich sicher fühlen können.

Uster ist eine wachsende Stadt. Mehr Bevölkerung, mehr Verdichtung, mehr Verkehr und eine stärkere Nutzung des öffentlichen Raums führen auch zu mehr Herausforderungen. Plätze, Parks, Bahnhofsbereiche, Schulwege, Sportanlagen, Abfallsammelstellen und Quartiere werden stärker beansprucht.

Littering, Sachbeschädigungen, Sprayereien, Rücksichtslosigkeit, punktuelle Szenenbildung und Fangewalt beeinträchtigen das Sicherheitsgefühl. Solche Entwicklungen dürfen nicht verharmlost werden. Wer öffentliche oder private Infrastruktur beschädigt, Abfall liegen lässt oder andere Menschen belästigt, schadet der ganzen Bevölkerung.

Stadtpolizei, Feuerwehr, Rettungsdienste und weitere Blaulichtorganisationen leisten wichtige Arbeit. Sie brauchen klare politische Unterstützung, gute Rahmenbedingungen und funktionierende Infrastruktur. Verkehrsbehinderungen, unsinnige Temporeduktionen, Stau, Barrieren und unklare Verkehrsführungen dürfen nicht dazu führen, dass Blaulichtorganisationen im Einsatz behindert werden.

Die Milizfeuerwehr ist ein wichtiger Teil des Ustermer Milizsystems. Sie verbindet Fachwissen, Einsatzbereitschaft, lokale Verankerung und freiwilliges Engagement. Dieses System darf nicht durch übermässige Bürokratie geschwächt werden.

Sicherheit entsteht nicht allein durch Konzepte. Es braucht sichtbare Präsenz, klare Regeln, konsequente Umsetzung und eine Stadt, die hinschaut statt wegschaut.

Unsere Ziele – Ihr Nutzen

Sicherheit im öffentlichen Raum

Alle Menschen in Uster sollen sich im öffentlichen Raum sicher bewegen können – am Tag, am Abend und in der Nacht.

Ordnung und Sauberkeit

Öffentliche Anlagen, Plätze, Strassen, Schulwege und Naherholungsräume sollen sauber, gepflegt und respektvoll genutzt werden.

Konsequentes Vorgehen gegen Vandalismus und Littering

Sachbeschädigungen, Sprayereien, Littering und mutwillige Zerstörung dürfen nicht als Bagatellen behandelt werden. Sie verursachen Kosten und beeinträchtigen das Sicherheitsgefühl.

Sichtbare und bürgernahe Polizei

Die Stadtpolizei soll sichtbar, ansprechbar und bevölkerungsnah sein. Sie soll sich auf Sicherheit, Ordnung und Prävention konzentrieren.

Blaulichtorganisationen stärken

Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste müssen rasch und zuverlässig handeln können. Dafür braucht es gute Organisation, geeignete Infrastruktur und freie Einsatzwege.

Milizfeuerwehr erhalten

Das Milizsystem der Feuerwehr soll erhalten und gestärkt werden. Es ist effizient, lokal verankert und Ausdruck gelebter Verantwortung.

Sicherheit bei Wachstum mitdenken

Neue Siedlungen, grössere Veranstaltungen, Verkehrskonzepte und Stadtentwicklungsprojekte müssen auch unter Sicherheitsaspekten beurteilt werden.

Das tun wir dafür

Wir setzen uns dafür ein, dass:

- die Stadtpolizei im öffentlichen Raum regelmässig sichtbar präsent ist.
- bekannte Problempunkte frühzeitig erkannt und angegangen werden.
- Littering, Vandalismus, Sprayereien und Sachbeschädigungen konsequent bekämpft werden.
- Schäden an öffentlicher Infrastruktur rasch erfasst, behoben und wenn möglich den Verursachern belastet werden.
- Prävention und Aufklärung gezielt dort eingesetzt werden, wo sie wirken.
- öffentliche Räume so gestaltet werden, dass Sicherheit, Übersichtlichkeit und Sauberkeit gefördert werden.
- Schulwege, Bahnhofsbereiche, Unterführungen, öffentliche Plätze und Sportanlagen regelmässig auf ihre Sicherheit überprüft werden.
- die Polizei nicht primär als Einnahmequelle durch Bussen verstanden wird, sondern als Garantin für Sicherheit und Ordnung.
- Bussen verhältnismässig, nachvollziehbar und sicherheitsorientiert eingesetzt werden.
- Blaulichtorganisationen bei Verkehrsplanung, Baustellen, Tempo-Massnahmen und neuen Verkehrsregimes frühzeitig einbezogen werden.
- Hauptachsen und wichtige Zufahrten für Einsatzfahrzeuge leistungsfähig bleiben.
- das Barrierenproblem auch unter dem Gesichtspunkt der Sicherheit und der Einsatzzeiten beurteilt wird.
- die Feuerwehr in ihrem Milizsystem unterstützt und von unnötiger Bürokratie entlastet wird.
- Ausrüstung, Ausbildung und Infrastruktur der Blaulichtorganisationen zweckmässig und finanzierbar bereitgestellt werden.
- Sicherheitskosten bei grösseren Veranstaltungen, neuen Anlagen und Stadtentwicklungsprojekten transparent ausgewiesen werden.
- die Zusammenarbeit zwischen Stadtpolizei, Kantonspolizei, Feuerwehr, Schulen, Vereinen, Veranstaltern und Bevölkerung gestärkt wird.
- die Bevölkerung bei Sicherheitsfragen ernst genommen und verständlich informiert wird.

4.8 Familie, Vereine, Kultur und gelebtes Milizsystem

Zusammenhalt, Freiwilligenarbeit und gesellschaftliche Verantwortung

Das stellen wir fest

Uster lebt nicht nur von Verwaltung, Infrastruktur und politischen Projekten. Uster lebt vor allem von Menschen, die Verantwortung übernehmen: in Familien, Vereinen, Kirchen, Nachbarschaften, Parteien, Behörden, Schulen, Feuerwehr, Sport, Kultur und freiwilligen Organisationen.

Die Familie ist eine tragende Säule unserer Gesellschaft. Sie vermittelt Verantwortung, Zusammenhalt, Rücksicht und Werte. Familien leisten jeden Tag viel – bei der Erziehung, Betreuung, Pflege, Unterstützung und im Zusammenleben der Generationen.

Staatliche Angebote und Regulierungen wachsen immer stärker in Bereiche hinein, die früher durch Familie, Vereine, Nachbarschaft und freiwilliges Engagement getragen wurden. Staatliche Unterstützung kann sinnvoll sein. Sie darf aber Eigenverantwortung und privates Engagement nicht verdrängen.

Vereine sind für Uster unverzichtbar. Sie fördern Sport, Kultur, Musik, Jugend, Tradition, Integration, Geselligkeit und Zusammenhalt. Viele Vereinsanlässe werden durch Freiwillige organisiert. Trotzdem werden Vereine oft durch aufwendige Bewilligungsverfahren, Gebühren, Auflagen, Raumfragen und administrativen Aufwand belastet.

Das Milizsystem steht unter Druck. Immer weniger Menschen sind bereit, Verantwortung in Vereinen, Behörden, Feuerwehr, Parteien oder Kommissionen zu übernehmen. Gleichzeitig steigen Anforderungen, Bürokratie und Erwartungen. Wer das Milizsystem stärken will, muss Engagement erleichtern und nicht erschweren.

Auch Kultur gehört zu Uster. Sie soll vielfältig, publikumsnah und für breite Bevölkerungskreise attraktiv sein. Die städtische Kulturförderung darf einzelne Milieus, Stilrichtungen oder Interessengruppen nicht einseitig bevorzugen. Kosten, Besucherzahlen, Auslastung und Nachfrage sind transparent auszuweisen und bei der Weiterentwicklung sowie Förderung von Angeboten angemessen zu berücksichtigen.

Die SVP Uster steht für eine Gesellschaft, in der sich die Stadt zurückhält und nur die notwendigen Aufgaben übernimmt. Denn Zusammenhalt entsteht dort, wo Menschen selbst anpacken.

Unsere Ziele – Ihr Nutzen

Familien stärken

Familien sollen in ihrer Verantwortung anerkannt und nicht durch staatliche Bevormundung geschwächt werden. Unterschiedliche Familien- und Betreuungsmodelle sollen respektiert werden.

Eigenverantwortung fördern

Eine funktionierende Gesellschaft lebt davon, dass Menschen Verantwortung für sich, ihre Angehörigen und ihr Umfeld übernehmen.

Vereine entlasten

Vereine sollen gute Rahmenbedingungen haben: bezahlbare Räume, einfache Bewilligungsverfahren, faire Regeln und weniger Bürokratie.

Milizsystem stärken

Uster braucht Menschen, die sich freiwillig engagieren. Dieses Engagement soll anerkannt, erleichtert und nicht durch unnötige Vorschriften erschwert werden.

Freiwilligenarbeit sichtbar machen

Wer sich für die Gemeinschaft einsetzt, verdient Respekt und Wertschätzung. Freiwilligenarbeit ist ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Kultur breit und verhältnismässig fördern

Kultur soll vielfältig, publikumsnah und möglichst breit getragen sein. Einseitige Subventionspolitik lehnen wir ab.

Öffentliche Räume fair nutzen

Vereine, Jugendverbände, Kulturgruppen und andere Organisationen sollen öffentliche Räume fair, bezahlbar und nach nachvollziehbaren Kriterien nutzen können.

Das tun wir dafür

Wir setzen uns dafür ein, dass:

- Familien in ihrer Erziehungs-, Betreuungs- und Pflegeleistung anerkannt werden.
- verschiedene Betreuungsmodelle respektiert und nicht einseitig staatlich bevorzugt werden.
- Elternverantwortung in Schule, Betreuung und Gesellschaft klar benannt wird.
- Familien, die ihre Kinder selbst betreuen, gegenüber anderen Betreuungsmodellen nicht benachteiligt werden.
- staatliche Betreuungsangebote private Anbieter und familiäre Lösungen nicht verdrängen.
- Vereine und Jugendorganisationen als wichtige Träger des gesellschaftlichen Lebens anerkannt werden.
- Vereine bezahlbare und geeignete Räume nutzen können.
- Bewilligungsverfahren für Vereinsanlässe vereinfacht werden.
- Gebühren, Auflagen und Sicherheitsvorgaben für Vereine verhältnismässig bleiben.
- öffentliche Räume und Anlagen nach fairen und transparenten Regeln vergeben werden.
- Freiwilligenarbeit stärker sichtbar gemacht und wertgeschätzt wird.
- das Milizsystem in Feuerwehr, Vereinen, Parteien, Behörden und Kommissionen durch reduzierte administrative Vorgaben gestärkt wird.
- städtische Prozesse so gestaltet werden, dass freiwillig Engagierte nicht unnötig belastet werden.
- Anlässe, die von Vereinen getragen werden, nicht durch übertriebene Bürokratie erschwert werden.
- Jugend-, Sport-, Musik-, Schützen-, Kultur- und Quartiervereine gleichwertig behandelt werden.
- Kulturpolitik publikumsnah, breit abgestützt und finanziell verhältnismässig bleibt.
- Kulturförderung transparent, nachvollziehbar und nicht einseitig ideologisch erfolgt.
- Volkskultur, Vereinskultur und lokale Traditionen ihren Platz erhalten.
- grössere Kultur- und Infrastrukturprojekte auf Kosten, Nutzen, Betriebskosten und langfristige Tragbarkeit geprüft werden.
- das Zeughausareal und andere öffentliche Infrastrukturen der Bevölkerung, den Vereinen und einer breiten Nutzung dienen.
- Zusammenhalt nicht nur über städtische Programme, sondern über Eigeninitiative, Vereine, Familien und freiwilliges Engagement gestärkt wird.

5. Schlusswort

Uster steht vor wichtigen Entwicklungen. Die Stadt wächst, die Ansprüche steigen und die finanziellen Spielräume werden enger. Gerade deshalb braucht es eine Politik mit klaren Prioritäten, gesundem Menschenverstand und Verantwortung gegenüber der Bevölkerung.

Die SVP Uster will Uster nicht nur verwalten, sondern mitgestalten. Wir wollen eine Stadt, in der Familien sicher leben, Gewerbebetriebe florieren, Vereine sich entfalten, Kinder gute Schulen besuchen, ältere Menschen selbstbestimmt leben und die Ustermer Bevölkerung sowie die Steuerzahler nicht immer stärker belastet werden.

Wir stehen für eine Politik, die hinschaut, nachfragt und Verantwortung übernimmt.

Für eine Stadt, die sich entwickelt, ohne sich zu verlieren.

Für ein Uster, das lebenswert, sicher, bezahlbar und finanzierbar bleibt.

In Uster – für Uster.
Volksnah, bodenständig und bürgerlich.